

Am Jakobsbrunnen

G o t t e s B o t e n b r i n g e n
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich immer noch in der Aufbauphase. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben. Soweit ab und zu kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, ist es in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

85. Sitzung vom 24. Mai 2008

Zur Einstimmung wurden die Worte von White Eagle zum 19. bis 21. und 25. Mai gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

Nach Begrüßung und Eingangsmeditation (15.30 - 16.00 Uhr) folgte zuerst wieder mein Sitzungsteil. Er dauerte ca. 45 Minuten, diesmal ganz ohne Pause (16.00 - 16.45 Uhr). Die Behandlungen setzten sich fort. Zuerst bei Anne, dann auch bei Jürgen und Helga. Bei Anne wurden wieder verschiedene Punkte auf dem Kopf und neben der Wirbelsäule gedrückt, oft mit beiden Daumen, wiederholt ein Punkt ziemlich weit unten, links der Lendenwirbel, und auch wieder Punkte im Genickbereich. Jürgen wurde anfangs wie zuletzt behandelt, es wurden wieder bestimmte Punkte auf seinem Kopf gedrückt, alles erneut von meinem Sitzplatz aus, stehend und über den Tisch gebeugt, wie bereits beschrieben. Helga wurde zuerst nur wenig behandelt. Erwähnenswert ist vielleicht, dass meine Hand in ihren Hemdkragen gesteckt, mit der Handwurzel an der Wirbelsäule aufgesetzt, nach unten hin abgerollt, ein Stück tiefer wieder aufgesetzt und wieder abgerollt wurde, und so weiter, bis hinab zur Lendenwirbelsäule. Bei allen drei gab es aber auch etwas Neues: Mein Kopf wurde bei jedem der drei so auf seinen Kopf gedrückt, dass sich die Kopfoberseiten genau im Bereich der Scheitelchakren berührten. Diese Stellung wurde dann einige Sekunden lang gehalten.

Auch ich selbst wurde wieder etwas behandelt. Ich hatte zwei Tage vorher im Büro eine falsche Bewegung gemacht und mir den Hals leicht verrenkt. Raphael versuchte nun offenbar, ihn dadurch wieder einzurenken, dass er meine Hände hinter meinem Hals verschränkte, etwas schräg, und mit dem einen Unterarm gegen die eine Kopfseite drückte, während die andere Kopfseite auf dem Tisch oder auch an Annes Rücken abgestützt wurde. Es gelang aber nicht ganz, weil ich bat aufzuhören, als es etwas schmerzhaft wurde, was auch sofort geschah. Danach geschah noch etwas weiteres Neues:

Ich bin (bzw. „wurde“) aufgestanden, verließ zum ersten Mal überhaupt den Sitzbereich, ging auf einen freien Platz im Wohnzimmer und streckte die Arme seitlich und nach oben aus, wohl um Kraft zu empfangen. Dann bekam ich den Impuls, hinter Jürgens Sessel zu gehen und ihn von dort aus weiter zu behandeln. So hinter seinem Sessel stehend, wurden unter Einsatz meines Körpergewichts seine Schultern nach unten gedrückt, zuerst beide gleichzeitig, dann abwechselnd, schnell aufeinanderfolgend links und rechts. Jürgen sagte hinterher, der Druck auf seine Schultern wäre im Rückenmark deutlich spürbar gewesen, das Rückenmark wäre richtig zusammengedrückt worden. Dann wurden Jürgens Hände ergriffen und seine Arme kräftig nach oben gezogen, sein linker Arm durch meinen linken Arm, sein rechter durch meinen rechten. Zuletzt umfassten meine Hände seine Handgelenke, führten seine Arme senkrecht nach oben, bis seine Hände über seinem Kopf mit den Handflächen aneinanderlagen. Dann wurden die Arme mit meiner ganzen Körperkraft zur Decke gezogen, meine Hände dabei immer noch an Jürgens Handgelenken. Die Kraft wurde bestimmt 15 - 20 Sekunden gehalten, Jürgen wurde richtiggehend gestreckt. Anschließend ging ich wieder auf meinen Platz bzw. „wurde“ gegangen. Der Gang war etwas behäbig, meine Augen waren, glaube ich, zwischendurch kurz offen. Ansonsten bleibt noch festzuhalten, dass ich auch diesmal wieder mehrmals die „Energieportionen“ zwischen meinen Händen spürte, die meistens auf Anne übertragen wurden.

Nach meinem Teil tranken wir wieder die von Anne bereits vorbereitete Brühe und meditierten noch einmal kurz. Bereits während der Meditation wurde mir wieder bewusst, dass Helga noch durch mich energetisch behandelt werden sollte. Der Gedanke tauchte ganz leise in meinem Kopf auf. Ich wartete aber ab, bis der Impuls zur Bewegung kam. Erst dann legte sich meine Hand fest auf Helgas Stirn, die andere hielt am Hinterkopf dagegen.

Danach wurden Anne, Jürgen und ich in der gleichen Weise behandelt. Nach der Meditation saß Helga regungslos da und machte keine Anstalten, den Stift zu ergreifen. Erst nach wiederholter Stimulation ihres Stirnchakras, zu der ich in der schon beschriebenen Weise angeregt worden war, nahm meine Hand den Stift, reichte ihn Helga, und sie begann zu schreiben. Bereits kurz darauf meldete sich Andreas:

ANDREAS: *(Helga flüstert) ... Gruß ... --- (etwas lauter)... meine Freunde ...*

Jürgen: Gott zum Gruß.

Anne: Das hieß doch „Gott zum Gruß“ und „die Liebe ist überall“?!¹

ANDREAS: *Schüttelt den Kopf*

Anne: Nein?!

ANDREAS: „Gott zum Gruß, meine Freunde“.

Christoph: Gott zum Gruß, - Andreas?!

ANDREAS: *(durch den Tonfall „selbstverständlich“ andeutend) Ja.*

Christoph: Bist Du's?

ANDREAS: Ja.

gleichzeitig: *(Jürgen) Ja, natürlich. (Christoph) Schön.*

Jürgen: *(zu mir)* Du hast ja noch Fragen vom letzten Mal, nicht?

Christoph: Ja, ich habe noch jede Menge Fragen. Sollen wir gleich anfangen zu fragen?

Jürgen: Ja.²

Christoph: Hm. Eine Sache vielleicht vorweg: Ich werde jetzt ja seit geraumer Zeit zur Heilung benutzt. Ist das langfristig vorgesehen oder hat das nur Gründe für uns Teilnehmer? Sollen nur *wir* „in Ordnung gebracht“ werden?

¹ Anne meinte das Geschriebene.

² Andreas blieb, meine ich, regungslos, was dann aber Zustimmung bedeutet.

ANDREAS: *(schmunzelt)* Gute Formulierung, „in Ordnung gebracht werden“. Manches lässt sich hier nicht mehr in Ordnung bringen.³

Jürgen: *Schmunzelt*

Christoph: *(schmunzelt)* So!?

ANDREAS: Es soll Euch eine Erleichterung --- verschaffen und körperliche Blockaden lösen. --- Die meridiane Bahn muss fließen.⁴ --- Damit es Körper und Geist besser geht.

Christoph: Und wenn das erfolgt ist, ist meine ...⁵

ANDREAS: ..., werden wir weitersehen. Du machst Dich doch sehr gut.

Christoph: *(lacht)* Ja. - Also Ihr wisst es selber noch nicht genau!?

ANDREAS: *(kurz, bestätigend)* Nein.

Christoph: O.k.

ANDREAS: Zurzeit brauchen wir Dich, um diese Dinge zu erledigen. Sonst fallen uns einige Dinge zu schwer.

Christoph: O.k. Dann passt vielleicht die Frage ganz gut dazu: Ihr wolltet was sagen zur Gesundheit unserer Körper, wie es damit bestellt ist. Indirekt habt Ihr schon ein bisschen was gesagt. Gibt es noch besondere Vorschläge, die Ihr uns machen wollt, wie wir unsere Gesundheit verbessern können? Oder was mit uns nicht in Ordnung ist, möchtet Ihr etwas dazu sagen?

ANDREAS: In erster Linie gilt für alle: Bewegung.

Christoph: Ehm!

ANDREAS: Selbst zum Radfahren: ausgleichende Bewegung.

Jürgen: Aha, ja. Ich wollte gerade nachfragen. Ja, dankeschön.⁶

³ Es liest sich härter als es klang. Ich nehme an, dass Andreas damit sagen wollte, dass die Uhr für unsere Körper nicht mehr ganz zurückgestellt werden kann, was natürlich auch niemand erwartet.

⁴ In der 83. Sitzung vom 3. Mai 2008 sagte Andreas, dass sie versucht hätten, bei Anne „meridiane Bahnen freizulegen“. In der chinesischen Medizin sind *Meridiane* Kanäle, in denen die Lebensenergie Qi fließt.

⁵ „... Heilungsmission zu Ende!“, wollte ich in etwa (und ohne Bedauern) sagen.

⁶ Jürgen war früher Radsportler und fährt auch heute noch regelmäßig. Das fällt ihm leichter als Gehen.

ANDREAS: Auch wenn es am Anfang schwerfällt: gehen!

Jürgen: „Gehen“, hm.

Christoph: „Gehen“!? Gilt das für uns alle?

ANDREAS: *(durch den Tonfall „selbstverständlich“ andeutend) Ja.*

Christoph: „Gehen“, schöne Sache.

Jürgen: Aber hauptsächlich für mich, glaube ich schon, ja.

Anne: Darf ich da(zu) noch eine Frage stellen?

ANDREAS: *(kurz) Ja.*

Anne: Was sagt Ihr zu meiner Leber-Gallen-Therapie, die ich mache? --- ---

ANDREAS: Entgiftung des Körpers ist *immer* gut! - Mach weiter!

Anne: Ehm. Danke, werde ich machen.

Christoph: O.k. Wenn Ihr nichts Besonderes habt, würde ich mit dem Fragenkatalog einfach weitermachen?!

Jürgen: Ja, mach mal.

Christoph: Ja, oder?

Anne: Warte mal ...

Jürgen: Ach so, kommt noch was.⁷

ANDREAS: *(in sehr freundlichem Tonfall) Eine Frage zu Eurer Gesundheit und es reicht?*

Jürgen: Also, weiterfragen zu unserer Gesundheit.

ANDREAS: *(immer noch sehr freundlich) Ihr seid nicht so gesund.⁸*

Christoph: Ja. - Ich hatte ja gefragt, ob Ihr uns Hinweise geben möchtet. Und Ihr habt gesagt, es gilt in erster Linie: Bewegung für alle.

⁷ Ich weiß nicht mehr genau, woran wir es bemerkt hatten, aber es war klar, dass Andreas noch etwas hinzufügen wollte.

⁸ Der Satz will mir nicht mehr aus dem Kopf gehen.

ANDREAS: Ehm.

Christoph: Möchtet Ihr noch auf weitere Sachen hinweisen?

ANDREAS: Natürlich!

Christoph: Ja, o.k.

Anne: Dann gleich in dem Zusammenhang: Wir haben heute über Gesundheit und Schweinefleisch gesprochen. Was habt *Ihr* dazu zu sagen?⁹ -
-- ---

ANDREAS: Es ist egal, ob Schwein, Geflügel, Rind oder andere Tiere aus der Massentierhaltung: Ist nicht mehr zu empfehlen!

Jürgen: Aha!

ANDREAS: Besonders alle Fertigprodukte nicht!

Christoph: Ehm!

Jürgen: Ja. Bei den Tieren, ist es da so, dass durch die Haltung, die Gefangenschaft so viel, wie soll man sagen, negatives Empfinden ...?

ANDREAS: Natürlich! Tiere haben doch eine Seele!

Jürgen: Natürlich. Und dass die Seele der Tiere so belastet wird, dass man das Fleisch nicht mehr essen kann!?

Christoph: Es wirkt sich auf das Fleisch dann aus?!

ANDREAS: Auch.

Jürgen: „Auf das Fleisch aus“, ja. Es sind ja die Hormone, die dann, wie ist das noch mal, raustreten, nicht, und so ins Fleisch gehen!? - Also wird es langsam kritisch: wir können kein Fleisch mehr essen!

Christoph: Aus der Massentierhaltung! Wir können schon noch Fleisch essen.

Jürgen: „Aus der Massentierhaltung“. - Also höchstens noch das Rind, das auf der Weide ist.

⁹ Während des Kaffeetrinkens vor der Sitzung hatten wir uns kurz über die Schädlichkeit von Schweinefleisch unterhalten, das in manchen Religionen verboten ist (Islam, Judentum) und auch kaum als Tierfutter verwendet wird.

Christoph: O.k. Aber Jürgen hatte...¹⁰

ANDREAS: Es muss nicht *viel* sein, sondern *ausgewogen*. Es gibt bei Euch doch schon ein Umdenken. Legt den Schalter doch einfach um!

Christoph: „Nicht viel, sondern ausgewogen“: Nicht viel *Fleisch*!?

ANDREAS: (*kurz*) Ja.

Christoph: Aber *gutes* Fleisch dafür!?

ANDREAS: (*kurz*) Ja.

Christoph: Und wenn man jetzt nichts aus der Massentierhaltung nimmt, soll man dann Schweinefleisch trotzdem vermeiden? - Auch wenn es ein gut großgezogenes Schwein ist, gut gefüttertes Schwein ist, ist Schweinefleisch trotzdem schädlich? --- ---

ANDREAS: Da Schweine unter Stress bestimmte Harnstoffe produzieren, ist es nur in ganz geringen Maßen zu verzehren.¹¹

Christoph: Aber wenn sie alleine aufgezogen werden, sind sie doch nicht so gestresst!? Oder? Ist das auf die Massentierhaltung bezogen in erster Linie, mit dem Stress? --- Nein?

ANDREAS: Die Schlachtung!

Christoph: Die Schlachtung bereitet Stress!? In dem Moment wird das Fleisch sozusagen ...

ANDREAS: (*unterbricht*) Hochintelligente Tiere!

Christoph: Ja? Aha! - In dem Moment wird also das ... Durch die Schlachtung werden sie gestresst und dann werden diese Harnstoffe freigesetzt und dadurch wird das Fleisch verdorben!?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Ah ja! Ok. Das erklärt auch die früheren Aussagen schon zu Schweinefleisch.

¹⁰ Ich brach ab, weil Andreas zu schreiben begann.

¹¹ Es wäre interessant zu wissen, ob das allgemein bekannt ist. Vielleicht weiß es einer der Leser und hat Lust, es uns zu schreiben.

Jürgen: Ja. Es ist doch schon am Berge Sinai bei Moses gesagt worden, welches Fleisch wir nicht essen sollen, und dabei ist das Schwein auch erwähnt worden. Und soweit ich weiß, hat Ashtar Sheran doch auch gesagt: „Das Schwein ist ein stoffwechselkrankes Tier.“¹² Und daher ist das Fleisch nicht gut für uns. Was sagst Du dazu, Andreas?

ANDREAS: Ich hab' doch gerade was gesagt.

Jürgen: Hast gesagt, ja (*lacht*). Das kommt dann also noch dazu, dass die furchtbare, grausame Schlachtung, die wir Menschen leider verüben in den Schlachthäusern, noch belastend dazu kommt. ---

Christoph: Ja, weil sie Stress verursacht.

Jürgen: Das heißt also, wie wichtig es ist, das Schlachtvieh auf *humane* Art und Weise ...

ANDREAS: *Seufzt*

Jürgen: Ja, ... (*lacht*)

Christoph: (*zu Andreas*) Nicht einverstanden?

ANDREAS: Schwieriges Thema.

Jürgen: Ist ein schwieriges Thema, ja, kann ich mir vorstellen.

Christoph: Wir sind ja auch eigentlich bei unserer Gesundheit. Du sagtest eben: „Ihr seid nicht so gesund.“ Habt Ihr vielleicht spezielle Ratschläge für jeden von uns, wo bei uns die Probleme liegen?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Ja? Wollt Ihr mal reihum einmal durchgehen?

ANDREAS: *Schüttelt den Kopf*

Christoph: Nein?

ANDREAS: *Schüttelt den Kopf*

Christoph: Nein.

ANDREAS: Allgemein.

¹² Das stimmt, siehe den Auszug im Anhang.

Christoph: Allgemein!? Gilt für alle!?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: O.k. --- --- ---

ANDREAS: *Annes Ansätze sind schon nicht schlecht. Haltet Euren Körper basisch. Verzichtet, soweit wie möglich, auf Zucker. Denn Ihr nehmt so schon genügend Kohlehydrate auf.*

Christoph: Gilt das auch für meinen Honig, den ich ausgiebig in meinen Tee tue?

ANDREAS: *Honig ist durch seine besondere Art sehr rein. Sollte immer aus der Umgebung sein, aus der Ihr kommt, (verbessert sich) wohnt.*

Christoph: Ich kaufe den ja immer im Bioladen, vom Imker, dann ist das also in Ordnung!?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Gut, ja. - Da fällt mir ein: Kein Zucker - das erinnert mich an die Ernährungslehre von Dr. Bruker¹³, die mir eine gute Freundin empfohlen hat. Sie selber richtet sich seit Jahren danach: Kein Zucker und keine Auszugsmehle. Sie selbst hat da sehr gute Erfahrungen mit gemacht. Würdet Ihr das auch so unterschreiben?

ANDREAS: *(Kurz) Ja.*

Christoph: Ja? Also ist das ein guter Ernährungsansatz, Zucker zu vermeiden, nach Möglichkeit, und auch Auszugsmehle, sondern immer das volle Korn. - Richtig.¹⁴ - Dann soll ich auch nicht so viele Süßigkeiten essen, wie ich es immer tue!?

ANDREAS: *Nickt und lächelt*

Christoph: *(lacht)* Ja, gut. Und Bewegung. Ja, im Grunde war mir das auch schon klar. Nur man muss es manchmal auch gesagt bekommen. ---

ANDREAS: *Habt Ihr Verlangen nach etwas Süßem: --- eine Schale Müsli mit frischen Früchten oder, wer mag, Trockenobst. Man gewöhnt sich daran.*

¹³ Max Otto Bruker (* 16. November 1909 in Reutlingen, † 6. Januar 2001 in Lahnstein)

¹⁴ Andreas hatte nach „Auszugsmehle“ und „Korn“ jeweils kurze zustimmende Laute geäußert.

gleichzeitig: (Jürgen) Hm. (Christoph) Hm. ---

ANDREAS: Helfen dabei.

Christoph: Wer hilft dabei? Ihr!?

Anne: Nein, die Schale Müsli hilft gegen das Verlangen nach Süßem.

Christoph: Ach so. - Und woran gewöhnt man sich, ans Müsli oder ans Trockenobst? - Beides?¹⁵ Ja, gut. Wie soll ich süßen? Mit Honig, wenn überhaupt!? - Ich ziehe die Frage zurück, ist alles völlig klar.

Anne: Man kann nämlich auch noch ganz toll mit Banane süßen!

Christoph: Ah ja.

ANDREAS: Ahornsirup, wenig.

Christoph: Ach, das hat meine Freundin auch gesagt. Ahornsirup, nimmt sie auch immer. Dann hat sie das ja alles richtig gemacht.¹⁶

Jürgen: Jetzt habe ich noch mal eine Frage: Der weiße Zucker ist sowieso ein Kalkräuber und so weiter. Wie ist das mit dem *braunen* Zucker, der etwas natürlicher ist?

ANDREAS: Ist eine Mogelpackung!

Jürgen: „Ist eine Mogelpackung“, aha!

ANDREAS: Es sind zwar Spurenelemente darin, aber alles, was süß ist, nur in Maßen!

Christoph: Dann habt Ihr eben gesagt, wir sollen unsere Körper *basisch* halten. Ja, gut, wie mache ich das denn? Ich kenne mich ja gar nicht aus mit Ernährung. Woher weiß ich denn, was ich essen muss, um den basisch zu halten?

Anne: (*flüstert*) Kann ich Dir sagen.

Christoph: Anne weiß Bescheid. Dann braucht Ihr das nicht zu ...

¹⁵ Andreas hatte genickt.

¹⁶ Ich hatte mich vertan. Ich weiß, dass sie mit *Akazienhonig* süßt. Ob sie auch *Ahornsirup* nimmt, weiß ich nicht.

Jürgen: Ja, Zucker, weiß ich, ist ein schwerer Säurebildner.

Anne: Fleisch auch.

Christoph: Also ich kann mich an Anne vertrauensvoll wenden, wenn ich das möchte!?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Gut, o.k. - Ja, möchtet Ihr uns noch weitere Gesundheitstipps geben?
- Die Liste mit den Fragen, die noch offen sind, wird ja immer länger.
(lacht)

Jürgen: Ja, nun, macht ja nichts.

Christoph: Nein, macht nichts.

ANDREAS: *Setzt das jetzt erst mal um. Und dann sehen wir weiter. Eine kleine Pause bitte.*

Kurze Pause. Helga verließ den Raum, Anne, Jürgen und ich unterhielten uns über Bewegung und Ernährung. Anne erzählte uns etwas über „basische Ernährung“, siehe Anhang. Anschließend ging es weiter mit einer Frage von Jürgen:

Jürgen: Lieber Andreas, ich habe noch eine persönliche Frage, wo wir von der Gesundheit reden:
Bei mir macht sich das Alter doch bemerkbar.¹⁷ Ich bin häufig sehr müde, muss mich hinsetzen, wieder ausruhen. Wäre es richtig, wenn ich also mehr Sport betreibe und eben auch mehr gehe? Würde mir das guttun?

ANDREAS: *(durch den Tonfall „selbstverständlich“ andeutend) Ja.*

Jürgen: „Ja“. Danke.

Anne: Ich muss jetzt wieder an einen Spruch denken, oder ein Zitat von White Eagle, der gesagt hat: „Die beste Gesundheit kommt durch Schuldvergebung.“ Wenn wir anderen ihre Schuld uns gegenüber vergeben können, dann wird sich unsere Gesundheit auch verbessern. --- --- ---

ANDREAS: *Dann nützen aber keine Lippenbekenntnisse, sondern man sollte es reinen Herzens ins Licht stellen.*

¹⁷ Jürgen ist bereits 77 Jahre alt.

- Christoph: Ist diese Methode, die im Protokoll „Seelische Blockaden“¹⁸ empfohlen worden ist, die Rolf Linnemann auch praktiziert hat, „ins Licht stellen“, ist das die richtige Methode dafür?
- ANDREAS: Ja. - *(beginnt zu schreiben)* Grüße ... *(schreibt weiter)*
- Christoph: An ...?
- ANDREAS: ... an Rolf und Ilona.
- Christoph: Oh. Da werden sie sich aber freuen.
- Jürgen: Hm.
- Christoph: Schön.
- ANDREAS: *(mit vehementem Schreiben)* Sie haben eine wertvolle Arbeit geleistet und tun es immer noch. Wir sind dankbar, solche treuen Freunde zu haben.
- Gleichzeitig: *(Christoph)* Oh ja. Wunderbar. *(Jürgen)* Das kann ich mir vorstellen.
- ANDREAS: In Liebe, Andreas.
- Christoph: Oh ja, schön. Das haben die beiden auch verdient.
- Jürgen: Das meine ich auch.
- Christoph: Das ist so. Alles klar. --- --- --- --- --- --- --- ---
- ANDREAS: Nicht ärgern, sondern ins Licht stellen. Manche Menschen sind nicht so weit, alles zu erkennen, obwohl sie sich bemühen. Durch das, was jeder, der glaubt, vorlebt, beeinflusst er seine Umgebung. Alle, die mit uns im Kontakt sind oder waren, sind natürlich auch leichter angreifbar, verletzlicher. Ihr dürft nicht vergessen, dass Ihr das, was Ihr tut, nicht aus Eigennutz macht, sondern um zu helfen!
- Christoph: Hat das einen besonderen Grund, dass Ihr uns das jetzt sagt?
- ANDREAS: Denkt über diese Worte nach. Und für die es besonders wichtig ist, werden es erkennen.
- Christoph: O.k. Haben wir noch Zeit, ein paar Fragen zu stellen, die noch offen sind?

¹⁸ Ein sehr wichtiges Protokoll des Medialen Arbeitskreises Bad Salzuflen (MAK), siehe www.psygrenz.de.

- ANDREAS: Wir werden es versuchen.
- Christoph: (zu Anne und Jürgen) Oder möchtet Ihr noch ...?
- Jürgen: Nein, frag mal, frag mal, frag mal. Du hast doch da Deinen Fragenkatalog.
- Christoph. Ihr hattet in der 83. Sitzung Folgendes zu den Lichtgebeten gesagt:
„Jeder muss seinen eigenen Stil und Rhythmus für die Meditation finden. Du bist natürlich im Vorteil durch die Lichtgebete.“ Damit war ich gemeint. „Obwohl wir nicht mit allem einverstanden sind.“
Und auf meine Nachfrage sagtet Ihr weiter.
„Fehler schleichen sich überall ein. Niemand ist fehlerfrei, hier auf Erden.“
Inwiefern seid Ihr nicht mit den Lichtgebeten einverstanden? Das meine Frage. --- --- --- --- ---
- ANDREAS: Das ist ein sehr komplexes Thema. Heute bitte einfache Fragen. Wir werden Dir aber auf alle Fälle antworten.
- Christoph: Aber ich muss noch mal nachfragen, oder?
- ANDREAS: (kurz) Ja.
- Christoph: Hm. (lacht) - Gut, dann machen wir einfache Fragen. Thema Liebe: An welchen Schwächen sollte der Mensch zuerst arbeiten, wenn er mehr Liebe in sich entfalten möchte?
- ANDREAS: An allen. Diejenigen, die er selber erkennt. - Denn, wenn ich doch meine Schwächen erkenne und daran arbeite, --- kann ich --- --- --- --- doch versuchen, diese Schwächen ---, diese Schwäche in Stärke zu verwandeln.
- Christoph: Ja, aber ich habe ja oft mehrere Schwächen. Vielleicht bin ich eifersüchtig, gleichzeitig jähzornig, vielleicht auch noch geldgierig. Sage ich jetzt mal ...
- ANDREAS: Dann würdest Du hier nicht arbeiten.
- Christoph: Nein, ich meine jetzt „man“, nicht „ich“, „man“. Und die Schwächen sind ja vielleicht nicht alle gleich entscheidend. Gibt es nicht besondere menschliche Schwächen, die der Liebe *besonders* im Wege stehen, an denen man zuerst arbeiten müsste? Menschen haben ...
- ANDREAS: Egoismus!

Christoph: „Egoismus“, die Hauptschwäche!? - Mir fällt gerade ein, was sagt Ihr: *Eigensinn*, oder ist das nur eine Form des Egoismus?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Eine Form?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Hm. O.k.

ANDREAS: *Zwei Fragen noch.*

Christoph: Zwei Fragen!?

Anne: Gut. Ist es dann nicht besser, wir arbeiten verstärkt an unseren Stärken und sind nicht allzu menschlich und gucken immer nur auf Schwächen und Krankheiten und Schlechtes, sonder gucken mal wirklich auf das, was gut ist, und arbeiten daran? --- ---

ANDREAS: *Schaut Euch doch an, und auch die, die lesen, die unsere und auch alle anderen Sachen von uns lesen.¹⁹ Mit diesen Menschen geht doch eine Veränderung vor. Schaut objektiv zurück und seht Euch jetzt an. Hört auch auf Eure Umgebung. Denn sie hat ja auch eine Veränderung festgestellt.*

Christoph: Ja, das ist nicht so ... Damit habt Ihr es aber nicht so ganz klar beantwortet. Heißt das denn, man hat dann an seinen Stärken gearbeitet oder hat man dann an seinen Schwächen gearbeitet?

ANDREAS: *Man erkennt seine Schwächen!*

Christoph: Hm. --- --- O.k. --- ---

ANDREAS: *Man erkennt seine Schwächen und sollte daran arbeiten, sie zu beseitigen.*

Jürgen: Das Schwierigste, glaube ich, ist daran, sie zu *erkennen*. Man muss doch sehr ehrlich zu sich selber sein, nicht?

Christoph: Ja.

ANDREAS: *Ehrlichkeit ist das Wichtigste!*

¹⁹ Andreas meinte mit dem betonten *uns* sicherlich die Gesamtheit der Geistlehrer, die sich der Christussphäre unterstellt haben.

- Jürgen: Ja.
- Christoph: Hm. - Ja, ich denke auch, alle menschlichen Eigenschaften müssen ja irgendwo auch mal ausgewogen sein. Klar habe ich Stärken und habe auch Schwächen, aber ich kann ja nicht meine Stärken immer weiter forcieren und die Schwächen bleiben so. Das führt ja nicht zu einer Ausgewogenheit. Wenn ich zum Beispiel sehr eifersüchtig bin, was eine negative Eigenschaft ist, aber ich bin ein super Mathematiker: was bringt es mir, diese Stärke immer noch weiter aus...
- Anne: Das hat ja nichts mit Charakterstärken zu tun.²⁰ Also ich denke, wenn ich mich darum kümmere, anderen zu helfen, kann ich vielleicht meine Eifersucht loslassen. Und die wird dann immer weniger, wenn ich wirklich auf andere zugehen kann.
- Christoph: O.k., Du meinst ...
- ANDREAS: Eifersucht hat was mit --- (*beginnt zu schreiben*) --- was --- Angst des Kontrollverlustes zu tun.²¹ Und oft auch mangelndes Selbstbewusstsein.
- Christoph: Wir fangen keine neue Frage mehr an, weil Anne da ein wichtiges Thema angeschnitten hat. Vielleicht nur noch eine Bemerkung dazu: Ich glaube, Anne meint als Stärke, die man forcieren sollte, das Helfen anderer ...
- Anne: War nur ein Beispiel, nur ein Beispiel. Es gibt andere, die haben andere Stärken. Wo ich mein Augenmerk drauf richte, da richte ich auch meine Seele drauf. Besser ist es doch, das ist jetzt nur ein Gedanke von mir, das auf das Positive zu richten, mich an dem Licht auszurichten, als nach dem Negativen zu sehen!?
- Jürgen: (*zu Anne*) Hattest Du eine Frage gestellt?
- Anne: Hm.
- Jürgen: Ach so, ja ... --- --- ---
- ANDREAS: Es tut mir leid, diesem Körper geht's nicht gut. Wir müssen jetzt aufhören.

²⁰ Stimmt, Mathematik war kein geeignetes Beispiel.

²¹ Helga begann den Satz flüssig ohne Schriftbegleitung. Als es ihr bewusst wurde, kam sie anscheinend durcheinander. Andreas hat ja schon mehrmals gesagt, dass sie den Stift eigentlich schon gar nicht mehr brauchte, wenn sie mehr Vertrauen zu sich selbst hätte.

Christoph: Dann machen wir sofort Schluss!

ANDREAS: In Liebe, Andreas.

Wir verabschiedeten uns und begannen sofort mit der Abschlussmeditation. Helga war ein wenig schlecht geworden und sie war auch sehr erschöpft. Nach der Meditation ging es ihr aber schon wieder sehr viel besser.

Ashtar Sheran zu Schweinefleisch, empfangen 1965 vom Medialen Friedenskreis Berlin, Protokoll „Keine Utopie“ (siehe www.psyqrenz.de):

Die Menschheit ist selbst an dem Unglück der vielen Leiden schuld. Das liegt bereits Tausende von Jahren zurück. In sehr erheblichem Maße trägt der Erdenmensch heute das ungesunde Erbe seiner Vorfahren in sich. Doch die Vorfahren seid Ihr alle selbst gewesen, also ist es Eure eigene Schuld, die sich rezessiv auswirkt.

Der Hauptgrund liegt in der falschen Ernährung.

Unsere Vorfahren, die SANTINER zu Moses Zeiten, haben diese gefährliche Entwicklung in der Ernährung rechtzeitig erkannt. Mose wurde im Weltraumstrahlschiff der SANTINER darüber eingehend belehrt, daß der Menschheit ein großer Schaden erwachsen kann. Mose hat sein Volk, besonders die Priester, die ja die damaligen Ärzte waren, auf diese Gefahren aufmerksam gemacht. Die Ernährung wurde eingehend festgelegt. Es wurden Verbote für gewisse Speisen erlassen.

An der Spitze der gefährlichen Ernährung steht das Schweinefleisch.

Zur damaligen Zeit gab es noch keine Trichinenschau. Der Fadenwurm führte zu gefährlichen Erkrankungen. Aber es ist nicht allein die Trichine, sondern das Fleisch des Schweines überhaupt. Das Schwein ist ein unreines Tier, es ist sozusagen stoffwechselkrank, es ist überfettet und als Fettlieferant gezüchtet.

Eure Medizin hat noch nicht herausgefunden, wie gefährlich das Schweinefleisch für den menschlichen Genuß ist. Täglich werden Millionen Schweine geschlachtet; es ist das Fleisch, das fast von der gesamten Zivilisation verzehrt wird. Dieser Genuß verändert die Lebensfunktionen im menschlichen Körper.

Jeder Mensch, der Schweinefleisch ißt, wird allmählich zu allen möglichen Krankheiten disponiert. Der Stoffwechsel, der Blutkreislauf, die inneren Organe, Steinbildungen und Verhärtung der Blutgefäße und viele andere Veränderungen des menschlichen Körpers kommen auf das Schuldkonto Schweinefleisch.

Ich weiß, daß man gegen meine Behauptungen auftreten wird. Aber das ist gar kein Wunder; denn die Menschen, die etwas zu sagen haben, treten immer gegen alles auf, was ihnen nicht ins Geschäft paßt. Ich darf um meiner MISSION willen darauf keine Rücksicht nehmen.

Die Erdenmenschheit hat heute in unvorstellbarer Weise an der falschen Ernährung zu leiden. Aber die meisten tun es in völliger Unwissenheit. Das Schwein läßt sich halt gut züchten, es bringt einen großen Gewinn ein, und das ist für Euch die Hauptsache. Wenn man nicht gleich tot umfällt, so darf man wenigstens langsam dahinsiechen. Ein Übel wird erst dann anerkannt, wenn unmittelbar der Tod eintritt. Alle rezessiven Übel, die sich über Hunderte von Jahren erstrecken, werden überhaupt nicht erwähnt.

Unsere Vorfahren, die SANTINER, haben genug und eindringlich davor gewarnt. Leider ohne einen Erfolg. Nur ein Teil der Juden hat sich an die Verbote gehalten, dafür leben sie auch länger und haben weniger Leiden aufzuweisen.

3. Mose 11,7: Und ein Schwein spaltet wohl die Klauen, aber es wiederkäut nicht; darum soll's euch unrein sein.

Anne über „basische“ Ernährung:

Basenbildner sind grundsätzlich alle Obst- und Gemüsesorten, auch die säurehaltigen, was gekocht aber nur noch sehr eingeschränkt gilt. Man sollte Obst und Gemüse also nach Möglichkeit öfter roh verzehren. Zucker, Kohlehydrate, Fleisch, Öle und Fette sind Säurebildner. Natürlich braucht der Körper auch Säuren, aber das Basische sollte überwiegen. Man sollte darauf achten, gute Öle und Fette zu sich zu nehmen.